- Leistenbrüche
- Gelbsucht
- Podagra (Gicht), dies aber nur bei den vornehmeren Herren
- Stein (vermutlich ein Blasenstein) und Griess (genannt nach den kleinen Teilen, die sich von Blasen- oder Nierensteinen lösen und mit dem Urin ausgeschieden werden)
- Hüft- oder Fussweh
- Wassersucht
- *Contract, Gleichsucht* an den Händen (rheumatische Erkrankungen)

### Eine Kur im Fläscher Bad

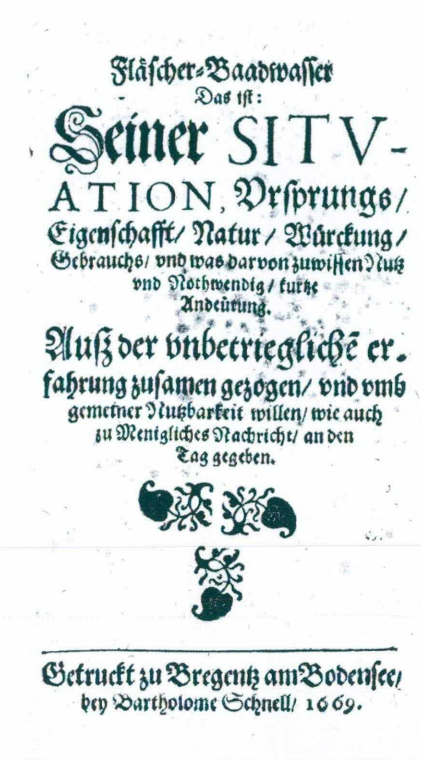
In der Badordnung von 1658 ist zu lesen, wie sich ein Kuraufenthalt im Fläscher Bad gestalten sollte. Diese Beschreibung unterscheidet sich nicht gross von denjenigen anderer zeitgenössischer Bäder. Als ideale Badezeit wurde, wie allgemein üblich, die warme Jahreszeit von Mai bis Ende August angegeben.

Die Badschriften schrieben das so genannte Auf- und Abbaden während einer Kur vor. Der Rhythmus der täglichen Badedauer war recht strikt vorgegeben: Anfangen sollte man bei zwei bis drei Stunden, verteilt auf Vor- und Nachmittag. Am dritten Tag konnte diese Dauer auf fünf Stunden gesteigert werden. Dann konnte man die Badedauer jeden Tag erhöhen, sollte aber acht Stunden pro Tag nicht überschreiten. Auf diesem Maximum konnte man, je nach Gebrechen und Konstitution, mehrere Tage bleiben. Im gleichen Rhythmus sollte die tägliche Badedauer reduziert werden.

Vor Beginn der Kur oder in den ersten Ruhetagen im Bad sollten sich die Badewilligen, wenn möglich nach Anleitung eines Arztes, die Gedärme durch ein kräftiges Mittel purgieren lassen. Zudem sollte man sich jeden Tag vor dem Einsitzen «aller beschwerd der Excrementen, des harns und stuhlgangs entledigen». Das Bad zeige mehr Wirkung, wenn die Kranken morgens nüchtern zum Bad gingen. Wer dies nicht aushielt, sollte sich ein magenstärkendes Pulver geben lassen oder eine im guten Fläscher Wein angefeuchtete Schnitte Brot zu sich nehmen.

Als Zeichen für einen Kurerfolg wurde der Badeausschlag gewertet, der sich infolge des stundenlangen Badens ergab. Es handelte sich dabei um eine Entzündung der Haut, hervorgerufen durch die intensiven thermischen und chemischen Reize während der langen Badezeiten.

Dass aber auch im Fläscher Bad das Gesellschaftliche vom Medizinischen nicht streng getrennt wurde, zeigt Hortensia von Salis, die Schwester des Badbesitzers Karl Gubert von Salis. In ihrem autobiographischen Roman berichtet sie, wie sie sich mit ihren adeligen Verwandten und Freunden im Fläscher Bad zu erbaulichen Diskussionsrunden traf. Die Gemahlin des Badbesitzers war der Anstoss dieses Kuraufenthalts: Sie und ihre Kinder wollten eine Hautkrankheit ausbaden. Begleitet wurden sie von Karl Gubert selbst und ihrer Schwägerin Hortensia. Während die Gattin mit den Kindern im Bad weilte, beschäftigten sich die anderen beiden mit Jagd und Studium. Bald schon gesellten sich adelige Freunde und Verwandte zu ihnen und verbrachten einige Tage im Bad. Der Badbesitzer und die Seinigen waren berechtigt, Zimmer und Badkästen nach Belieben kostenlos zu benutzen.


Fläscher-Baadwasser
Das ist:
Seiner SITUATION, Ursprungs/ Eigenschafft/ Natur/ Würckung/ Gebrauchs/ vnd was darvon zuwissen Nutz vnd Nothwendig/ kurtze Andeütung.
Auß der vnbetriegliche er. fahrung zusamen gezogen/ vnd vmb gemeiner Nutzbarkeit willen/ wie auch zu Menigliches Nachricht/ an den Tag gegeben.
Getruckt zu Bregentz am Bodensee/ bey Bartholome Schnell/ 1669.

*Titelblatt der Badschrift «Fläscher Baadwasser», Bregenz 1669*

### Der Einzugsbereich des Fläscher Bades

In der ersten Phase war das Fläscher Bad im Besitz der Gemeinde und wird einen eher lokalen Wirkungskreis gehabt haben; dies im Gegensatz zum nahe gelegenen Bad Pfäfers, das schon im 16. Jahrhundert eine internationale Kundschaft hatte. Als Badearzt wirkte der berühmte Theophrastus Paracelsus. Durch den Besitzerwechsel von der Gemeinde zum lokalen Adel hatte das Fläscher Bad sicher an regionaler Bedeutung gewonnen, wenn es auch nie diejenige von Fideris oder Pfäfers erreichte. So gibt es in den Quellen nirgends Hinweise auf Badeärzte. Die Geheilten stammten auch im 18. Jahrhundert vor allem aus der Region, dem Churer Rheintal und dem Sarganserland. Ausserdem wird eine nicht namentlich genannte Frau aus Balzers erwähnt, die nach dreiwöchigem Aufenthalt im Fläscher Bad von Wassersucht geheilt wurde.

Die Beschreibung der beiden vorgenannten Bäder nimmt in Scheuchzers «Natur-Geschichten» einen bedeutend grösseren Platz ein als die Beschreibung des Fläscher Bades. Die für Pfäfers aufgeführten Fälle zeigen deutlich den erheblich grösseren internationalen Einzugsbereich dieses Bades. Zu bedenken ist jedoch, dass Scheuchzer für diese zwei Bäder auf viel umfangreichere Badschriften zurückgreifen konnte, die er zum Teil wörtlich übernahm. Das Fläscher Bad war jedoch sicher bedeutender als beispielsweise das Kaltbad auf der Jeninser Alp, das gegen Fieber und die *Raud* von den Einheimischen gebraucht wurde. Dieses erwähnte Scheuchzer 1752 in der «Natur-Historie des Schweizerlandes» nur kurz. Kranke besuchten auch mehrere Bäder in Folge, bis sie von ihren Krankheiten geheilt wurden.

### Die Schliessung des Fläscher Badebetriebs

Über die Schliessung des Fläscher Bades wurde viel spekuliert. Die Quellen belegen zwar die Schliessung, äussern sich aber nicht explizit zu den Motiven